

Man könnte meinen, bis 2008 wäre es noch ein weiter Weg. Doch die Zeit ist knapp bemessen, wenn es darum geht, eine der größten Kopiensammlungen von Kunstwerken des 20. Jahrhunderts zu rekonstruieren und zu restaurieren – und das sowohl online als auch in der Realität. Dieses Ziel verfolgt das Institut für Kunstgeschichte im Hinblick auf das einhundertjährige Jubiläum des Reiff-Museums, das im besagten Jahr ansteht. Unter der Leitung von Junior-Professor Alexander Markschies und Dr. Martina Długaiczek wird in einem Projektseminar erstmals versucht, die Sammlung vollständig zu rekonstruieren. Dies geschieht zunächst im Internet, wobei das Museum samt Kunstsammlung virtuell rekonstruiert wird. Erste Ergebnisse können Sie unter www.reiff-museum.rwth-aachen.de online abfragen und auf sich wirken lassen.

Zum runden Geburtstag in drei Jahren ist zudem eine Ausstellung geplant, die etwa 40 der ehemals über 300 Kunstwerke zeigen wird. Sie entstammen einer umfassenden Schausammlung, die der Professor für Figur- und Landschaftszeichnen Franz Reiff (1835-1902) testamentarisch der RWTH überlassen hat. Die Kunstwerke dienen der Ausbildung von Architekten und Kunsthistorikern. Aufgrund ihrer Qualität und Quantität wurde sie kurz nach Eröffnung auch dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht. Die beinahe vollständige Auflösung des Museums geschah dann vor allem in den Jahren nach 1933. Zahlreiche Exponate wurden verschenkt, veräußert oder in dunklen Kellern abgestellt, wodurch sie in vielen Fällen leider in Vergessenheit geraten sind. Zum Teil wurden sie auch einfach gestohlen. Auch international sank das Interesse an Kopiensammlungen merklich.

Für die 40 Gemälde, die von Dozenten und Studierenden – mit zum Teil kriminalistischem Gespür – im Umfeld der RWTH wieder gefunden werden konnten, soll im Anschluss an die notwendigen Restaurationsarbeiten ein Ausleihpool eingerichtet wer-

den. Die dafür notwendigen Arbeiten gilt es Fachkräften zu übertragen. Erste Kontakte sind bereits hergestellt. Dies bedeutet im Einzelnen, dass die Bilder gesichtet und gesichert, teils auf neue Leinwände aufgebracht oder Fehlstellen retuschiert werden müssen. Das Institut für Kunstgeschichte sucht dafür Sponsoren, die "Bild-Patenschaften" übernehmen. Die Kosten können momentan noch nicht exakt kalkuliert werden, erfahrungsgemäß betragen sie je Bild 500 bis 1.000 Euro. Zu den noch erhaltenen Höhepunkten der Sammlung, die einen nicht unerheblichen Wert darstellen, gehören Gemäldekopien etwa

nach der „Sixtinischen Madonna“ Raffaels, aber auch Originale, so der Sintflut-Zyklus von Wilhelm von Kaulbach oder eine Marmorbüste von Enrico Lampini.

Parallel dazu ist ein Kongress zum Thema Universitätsammlungen geplant. Seinen krönenden Abschluss soll das Projekt in der Ausstellung finden, in der sich Theorie und Praxis vereinen, um das 100jährige Bestehen des Reiff-Museums gebührend begehen zu können.

Alexander Markschies

Eine Gemäldekopie nach Jusepe de Ribera, die Heilige Agnes im Gefängnis (das Original befindet sich in der Dresdener Gemäldesammlung). Eine Restaurierung des Werkes ist dringend notwendig.

Foto: Martina Długaiczek



Das Reiff-Museum der RWTH Aachen

Das Reiff-Museum: Links befand sich ursprünglich der Zugang zum Museum – darauf verweist bis heute die Kartusche über dem Portal –, rechts der Eingang in die Architekturabteilung.



Bildnachweis: nach Zentralblatt der Bauverwaltung, Jahrgang 30, 1910, Nr. 35, S. 238